

**Einzelpreis 2000 Mk.**  
Bezugspreis für August wenn vor dem  
5. August entrichtet:  
In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 50.000  
die Post 50.000  
Ausland 60.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 36.  
Telephon Nr. 6-686.  
Postleitzahl 60,689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unterlängt ein-  
gesandte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstgezahlt mit Ausnahme der noch  
Sonnabend folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-seitige Millimeterzeit 600 Mk. pol.  
Die 3-seitige Reklame (Millim.) 2500  
Eingefordert im lokalen Teile 6000  
bis zum 5. August wenn im vorraus  
entrichtet.  
Für arbeitsuchende besondere Vergüt-  
ungen. Anzeigen an Sonn- und  
Sekundärtagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsrate 50%. Zulässig.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Auspuffung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 63.

Lodz, Mittwoch, den 1. August 1923.

1. Jahrgang.

## frankreichs und Belgiens Antworten an England.

Berlin, 30. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Die Antwort des französischen Ministerpräsidenten ist im Grunde genommen ein großer Prolog, dessen interessanteste Stelle die an England gerichtete Frage über die Höhe der vor Deutschland zu fordern Beiträge ist. Die belgische Note drückt die Bereitwilligkeit aus, das Zahlungsschlösschen neu durchzuführen. Alles in allem wünscht man in Brüssel, die unverhältnismägige Haltung aufzugeben, um eine praktische Politik einzuschlagen, wobei jedoch als Unterton mitsingt, daß Belgien in der Frage der Ruhrbesetzung und der Nämung dieser Gebiete sich der Haltung Frankreichs völlig anschließt. Man wird den Text der Antwort abzuwarten haben, um erkennen zu können, wie man diese beiden entgegengesetzten Standpunkte in der belgischen Note zu vereinigen fertig bekommt hat.

Es ist bezeichnend, daß die Pariser Presse zugibt, daß zwischen der belgischen und französischen Antwort sachliche Differenzen vorhanden sind, da die belgische Antwort in wichtigen Punkten sich den englischen Vorschlägen nähert. Eine Meldung des „Temps“ bezagt, daß Belgien vor allem Maßnahmen wünsche zur Wiederausrichtung der deutschen Ressourcen, die Liquidation der interalliierten Schulden in Verbindung mit der Herabsetzung der deutschen Schuld, die Bekanntgabe der Mindestforderungen der alliierten Regierungen, wobei die Länder mit verwüsteten Gebieten besonders zu berücksichtigen seien.

Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ führt die besondere Einstellung Belgiens in der Reparationsfrage auf englische Schritte zurück, die der Gesandte in Brüssel, Sir Georg Graham, in den letzten Tagen unternommen hat.

### Die Auffassung in London.

London, 30. Juli. Man nimmt an, daß die französisch-belgischen Antworten, die heute hier erwartet werden, die Möglichkeit zu weiteren Besprechungen ergeben. Angesichts der kritischen Situation Deutschlands fragt es sich, ob Premierminister Baldwin bereit ist, die Unterhaltung fortzuführen. Solange Frankreich die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht verschließt, sei mit einem Sondervorgehen Englands nicht zu rechnen. In liberalen und Arbeiterkreisen erklärte man, der Premierminister solle es auf eine getrennte Aktion ankommen lassen, falls die Kürsicht besteht, durch ein sofortiges Vorgehen den

völligen Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern. Man glaubt, daß der Premierminister Dienstag eine Erklärung verlesen wird, doch weiß man darauf hin, daß der Charakter der französisch-belgischen Antworten ihm eine gewisse Vorsicht auferlege. Wahrscheinliche Abgeordnete des Hauses wünschen indessen, daß möglichst klare Mitteilungen ergeben, da das Kabinett am Donnerstag für längere Zeit in die Ferien geht. „Westminster Gazette“ berichtet, es sei notwendig, daß Baldwin schnell handele.

Viel bemerklich wird eine Erklärung des Finanzministers im Schamant. Sir Johnstone Hicks, England wünsche seine Alliierten und seine vormaligen Feinde in der Lage zu stehen, sich am Weltkrieg zu beteiligen. Die Auffassung der britischen Machtstellung an die Alliierten sei die vorsichtigste und behutsamste Arbeit gewesen, die er je gesehen habe. Es herrsche große Besorgnis wegen der bevorstehenden Antwort. Er könne nicht glauben, daß die englischen Staatsmänner Mitteleuropa und die Welt dem Untergang preisgegeben werden.

London, 31. Juli. (Pat.) Lord Curzon hatte heute Unterredungen mit den Botschaftern Belgiens, Frankreichs, Italiens und Deutschlands. Die Unterredung mit dem deutschen Botschafter hatte den Zweck, die sehr schwierige wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands zu besprechen.

### Italien für die englischen Vorschläge.

Rom, 31. Juli. (Pat.) Die Antwort der italienischen Regierung auf die englischen Vorschläge wurde heute nach London gesandt. Die in ihr zum Ausbruch gekommenen Aussichten wußtlichkeiten stehen der englischen Meinung nahe.

### Nittis Prophesien.

Wie die Turiner „Stampa“ meldet, hielt der frühere Ministerpräsident Nitti am Donnerstag in Turin eine große politische Rede. Nitti sagte, daß der Versailler Vertrag kein Friedensvertrag im Sinne der 14 Thesen Wilsons sei. Ginge Frankreich nicht freiwillig aus dem Ruhrgebiet hinaus, so müßten die Alliierten geschlossene Verträge zur Geltung bringen, genau wie England 1914 die Verlegung des belgischen Neutralitätsvertrages zum Grund seines Eingreifens gemacht habe. Nitti schloß: In vier Monaten haben wir den wirklichen Frieden Europas oder den Anfang eines neuen Krieges.

### Keine Regierungskrise in Berlin.

Berlin, 31. Juli. (Pat.) Die Kabinettsskrise ist augenblicklich beigelegt worden. In der Reichstagsitzung am 7. August wird Dr. Guno eine Rede über die allgemeine Reichslage und Schatzkanzler Hermann über die Reichsfinanzlage halten. Daraus soll im Reichstage über beide Erklärungen beraten werden.

### Was ist mit Gdingen?

Danzig, 29. Juli. „Dziennik Gdanski“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der traurigen Lage der Hafenarbeiter in Gdingen. Mit großem Bombe hat man die Grundsteinlegung des neuen Bahnhofs für den polnischen Hafen gefeiert, wobei sogar der Staatspräsident anwesend war, aber bei dem einen Stein ist es bis jetzt geblieben. 10 000 Arbeiter sollten beschäftigt werden und kaum 100 werden beschäftigt. Weder Post noch Schule gibt es bis jetzt. „Dziennik Gdanski“ stellt traurig fest: Es wird nicht lange dauern, so werden die Meeresswellen das wegnehmen, was im Wasser eingebaut ist, und den Rest wird der Gdinger Sand verschütten.

### Erhöhung der Heeresstärke in Amerika.

Paris, 31. Juni. (L. W.) New York Herald berichtet aus Washington, daß das Kriegsministerium einen neuen Entwurf eingebracht hat, der die Verstärkung des bestehenden Heeres von 137 000 auf 150 000 Mann vorstellt.

## Wird Amerika im europäischen Konflikt intervenieren?

Ein englischer Minister sagte kürzlich, daß er sich einen Wiederaufbau Europas ohne amerikanische Hilfe überhaupt nicht denken könne. Die englische Politik bemüht sich offenkundig, in Washington Interesse am Schicksal des Kontinents zu erwecken. Welches sind die Aussichten einer amerikanischen Intervention, und nach welchen Gesichtspunkten können sie beurteilt werden?

Offiziell hat Präsident Harding vor einigen Wochen den Vorschlag gemacht, daß sich die Vereinigten Staaten am Schiedsgerichtshof im Haag beteiligen sollten. Zugleich brachte er beim Kongress eine Resolution ein, die eine solche Mitwirkung vorsieht.

Seit Wochen nun ist der Kampf in Amerika entbrannt, dessen Farce lautet: Für oder gegen eine europäische Intervention. Durch Gespräche mit amerikanischen Politikern und Geschäftsmännern, welche letztere gegenwärtig besonders zahlreich in Paris anzutreffen sind (sie müssen zur „Sommerfahrt“), wird der Eindruck geprägt, daß die antirussische Vogelzug-Dinge in denselben Vogelwirkt, die in Wirklichkeit recht wenig oder gar nichts miteinander zu tun haben: Völkerbund und Schiedsgericht.

Gegen den Völkerbund besteht die Abneigung unverminder weiter, und es wäre gefährlich, sich darüber Illusionen hinzugehen. Der typische Yankee, der zu Hause in öffentlichen Versammlungen und in der Boulevardpresse das große Wort führt, also in Wirklichkeit die Massen repräsentiert, führt einen unbestiegbarer Willen, sobald auch nur das Wort „Völkerbund“ fällt. Gegen diese in der Haupstadt gesäßähnliche Einstellung läßt sich nicht viel machen, und mit Gründen schon gar nichts. Vielleicht bringt die Zeit hierin irgend einmal eine Rendierung. Alle übrigen Hoffnungen sind verfehlt.

Unter dem Einfluß Hardings bemüht sich die mächtige Presse, den Gedanken des Schiedsgerichts von dem des Völkerbunds zu trennen. Wenn wird durch die Bevölkerung auch jetzt vorwärts, so ist die Isolierung Amerikas für absehbare Zeiten eine vollkommen. Das war es gerade, was Harding verhindern wollte. Er will das leise schwache Land nicht zerreißen, das die beiden Kulturen doch miteinander verknüpft. Während des Weltkrieges war es Amerika, das ausschlaggebend in das Schicksal Europas eingriff. Die besten Amerikaner wissen es von sich, die Verpflichtungen zu verfügen, die sich aus diesem Entschluß ergeben. Drei Jahre kämpft nur der moralische Idealismus gegen die reine Interessenpolitik: In diesem Herbst wird eine der entscheidenden Schlachten geschlagen werden.

Der Vorschlag Hardings muß im Senat eine Zweidrittelmehrheit erhalten. Es genügen also von 96 Senatoren 63, um ihn zu Fall zu bringen.

Die Abstimmung hat in etwa 5 Monaten, also zu Ende des Jahres, zu erfolgen. Bis dahin werden die Fanatiker der „Isolation“ alle Register ziehen, um dem Präsidenten eine Niederlage zu bereiten.

Die Gesetzsvorlage wird in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten bearbeitet, und ihr Bericht hat traditionell große Aussicht, im Senat gutgeheissen zu werden. Unglücklicherweise gehören dieser Kommission einige der ganz „Unverhüllten“ an: Borah und Johnson. Ihr Präsident Lodge ist ebenfalls alles andere als ein überzeugter „Interventionist“. Rauten die Schlussfolgerungen dieser Röhrerschaft ungünstig, so kann man sich im Senat auf Debatten gefasst machen, die an Länge und Ausführlichkeit denen über den Völkerbund in keiner Hinsicht nachstehen werden.

Ausschlaggebend wird mit großer Wahrscheinlichkeit die Haltung des „Farm-bloc“ sein. Der Ostamerikaner sagt sich, daß der Mann des Westens durch seinen Weizen- und Maisexport das größte Interesse an der europäischen

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 198,500 pol. Mark.

Frankreichs und Belgiens Antworten an England.

Italien für die englischen Vorschläge.

Nittis Prophesien.

Keine Regierungskrise in Deutschland.

Frankreich und die Kleine Entente.

Entscheidende Maßnahmen Belgrads gegen Kroaten.



der Hundertjahrfeier des Deutschen Naturforschertags im Herbst vorigen Jahres gehalten hat. Als Meister der Wissenschaft und des Wortes ist es heden gelungen, auf wenigen Seiten ein Bild zu geben, wie Tibet, das durch riesenhafte Gebirgsfälle aus den Niederungen Asiens herausgehoben ist, in der Gegenwart aussieht und welches die Zukunft seiner Landschaft sein wird. Die Nachricht, daß die Tibeter sogar einen „Goldweg“ haben, wird wohl bald dazu führen, daß goldhungrige Europäer den unbekannten Schätzen des Landes nachspüren. Schon soll eine große Expedition unter dem als Tibetsforscher bekannten General Koslow unterwegs sein, die von der Moskauer Regierung abgesandt worden ist.

Ein besonderes Lob verdient die künstlerische Ausstattung des Buches, die von dem Leipziger Georg Baus herrührt. Der Einband verhüllt den Namen des Berges, „Göttermutter des Landes“. Die acht Original-Künstlersteinzeichnungen heben geschickt die charakteristischen Formen des höchsten Berges der Welt hervor; als wertvoll sind auch die zahlreichen Karten zu erwähnen.

## Lokales.

Bob, den 1. August 1928.

### Die Deutschen im Lodzer Stadtrat.

In der letzten Sitzung der Lodzer Stadtratversammlung erfolgte die Wahl der Mitglieder für die einzelnen Stadtratkommissionen des Magistrats, der städtischen Delegationen und Kommissionen sowie in die Ausschüsse der städtischen Institutionen. Darnach werden die Interessen der Deutschen unserer Stadt vertreten: Im Präsidium des Stadtrats — Stadtratsmitglieder Otto Graß (Sekretär); Im Seniorenrat des Stadtrats — die Stadtratmitglieder Reinhold Klim und Ludwig Kuf; In der Budgetkommission — Stadtr. Otto Graß; In der Kommission für allgemeine Angelegenheiten — Stadtr. Oskar Seidler; In der Kommission für Reglementfragen — Stadtr. Ludwig Kuf; In der Arbeitskommission — Stadtr. Robert Filblich und Leopold Rode; In der Kommission für den Ankauf städtischer Ländereien — Stadtr. Otto Graß; In der Wasserleitungskommission — Stadtr. Reinhold Klim; In der Kommission der Gasanstalt — Seimabgeordneter Ing. Emil Gerbe als Vertreter der Bürgerschaft; In der Kommission für den Bau des Vollhauses — Stadtr. Ludwig Kuf und Herr Johann Richter als Vertreter der Bürgerschaft; In der Kommission für soziale Fürsorge — Stadtr. Robert Filblich und Leopold Rode; In der Finanz- und Rechnungskommission (Steuerfragen) — Stadtr. Otto Graß; In der Kommission für Bildungs- und Kultursachen — Stadtr. Reinhold Klim und Karl Weigelt; In der Baukommission — Stadtr. Otto Graß und Seimab. Ing. Emil Gerbe als Vertreter der Bürgerschaft; In der Gesundheitskommission — Stadtr. Oskar Seidler und als Vertreter der Bürgerschaft — Dr. med. Eugen Schicht; In der Handels- und Wirtschaftskommission — Stadtr. Ludwig Kuf; In der Wohnungskommission — Stadtr. Ludwig Kuf und in der Kommission für städtische Unternehmungen — Stadtr. Otto Graß.

Die nur aus Bürgern bestehende Steuer- und Schuldelegationen werden in nächster Zeit vom Magistrat vorgeschlagen und vom Stadtrat ernannt. Die Wahl der Kommission für den Theaterbau und die von 21 Vertretern für die demnächst in Katowice stattfindende Tagung des Städteverbandes erfolgt in der nächsten Sitzung des Seniorenkongress durch denselben.

Die Stadtratmitglieder empfanden die deutsche Einwohnerschaft in allen städtischen und auch anderen Fragen in der Geschäftsstelle: Stadtr. Alim Sonnabend von 7—8, Stadtr. Kuf Montags von 12—2, Stadtr. Graß Mittwochs und

Die meisten Menschen haben versteckte Tugenden, die erst der Zufall hervorzieht. F. Schulte.

## Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

Cartergin wurde dunkelrot vor Zorn. „Der Teufel mit Ihrem Treibe! Ich werde Ihnen beweisen, daß nichts unmöglich ist!“

Er sprang die Schiffstreppe hinauf, wechselte ein paar Worte mit dem Offizier und schrie dann selbst durch das Sprachrohr in den Maschinenraum hinab: „Volldampf!“

Der Kapitän stand wie erstaunt. Als Cartergin aber die Treppe wieder herabkam, fuhr er ertrüftigt auf.

„Wissen Sie, was Sie getan haben, Mr. Cartergin? Auf diesem Schiff bin ich allein Herr und niemand hat das Recht, Befehle zu erteilen, außer mir, der ich verantwortlich bin für alles, was geschieht! Ich werde sofort nach London despatchieren und mich energisch vertheidigen . . .“

„Und man wird Sie auslachen! Was ich tat, tat ich im Interesse der Gesellschaft, die sich sicher nicht bei Ihnen bedanken wird, wenn sie erfährt, wie wenig Sie Ihren Wünschen entgegenkommen!“

Er drehte ihm den Rücken und verschwand in seiner Luxuskabine, die neben dem Offizierskasino lag.

Trux wußte nicht mehr, was er denken sollte. Der Vorfall war so unerhört, daß er ihn sich nur auf eine Weise erklären konnte: Cartergin mußte geheime Weisungen von der Gesellschaft selbst haben, sonst hätte er sich ein solches Vorgehen doch unmöglich erlauben können!

Ein bitteres Lächeln kräuselte die Lippen des Kapitäns. Die Herren am Grünen Tisch halten freilich leicht

## An alle Freunde der „Freien Presse“!

Die weiter fortschreitende und jedes Maß verlierende Vernichtung unserer Währung, verbunden mit der sich überstürzenden Steigerung aller Preise und Unkosten, wozu noch die Erhöhung der Seeselöhne in den letzten Wochen als weiteres erschwerendes Moment hinzutreten ist, hat jede Preiskalkulation in der gesamten Wirtschaft, besonders aber in den Zeitungsbetrieben, geradezu unmöglich gemacht.

Die Zeitung ist außerstande, angesichts dieser ganz außerordentlichen Verhältnisse ihren Bezugspreis für die Zukunft für einen Monat festzuhalten und sehen wir uns daher gezwungen,

die Bezugspreise künftig freibleibend zu gestalten,

um die Möglichkeit zu gewinnen, den enormen Preissteigerungen zu folgen und den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Es ist dies keine Sondereinführung, die durch die Betriebsverhältnisse in unserem Verlage notwendig geworden ist, sondern wir befolgen damit nur eine Maßnahme der Zeitverhältnisse, wie sie vom weitaus größten Teile aller ausländischen Blätter schon seit einiger Zeit eingeführt worden ist.

Wir werden also künftig den Bezugspreis nur für eine Woche im voraus festsetzen und ihn auch in dieser Weise von unseren geschätzten Lesern erheben. Eine Ausnahme hierin wird selbstverständlich

lich bei jenen Lesern gemacht werden können, die unser Blatt für eine längere Zeit sofort im voraus bezahlen. In diesem Falle erfolgt keine Nachzahlung, da wir ja dann mit den rechtzeitig entrichteten Beträgen in der Lage sind, die zur Herstellung der Zeitung erforderlichen Materialien usw. zum jeweiligen Tagespreise einzukaufen.

Wer das Bezugsgeld für den ganzen Monat August im Laufe dieser Woche entrichtet, bekommt die Zeitung zum Preise von

50.000 Mark

frei ins Haus geliefert. Für später eingehende Bezahlungen behalten wir uns, wie bereits oben gesagt, freibleibende Preise vor.

Die Zuliefertarifgebühren werden gleichfalls nach dieser Maßgabe berechnet werden, d. h. also, daß den säumigen Zahlern fortan ein entsprechender Teuerungszuschlag in Anrechnung gebracht werden wird.

Wir hoffen, daß die geschätzten Freunde unseres Blattes diese uns durch die Zeitverhältnisse aufgezwungene Maßnahme als gerechtfertigt anerkennen und daß sie uns auch weiterhin die Treue bewahren werden.

Geschäftsstelle  
der „Freien Presse“.

Freitags von 1/2—1/4, St. Filblich und Seidler Sonnabends von 8—9. R. Weigelt und B. Rode täglich im Lokal des V. D. D. Polens, Nowy Świat 17, v. 11—1.

bip. Geplante Erweiterung des Lodzer Straßenbahnhofes. Da der zwischen der Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahn und dem Magistrat abgeschlossene Vertrag, in dem eine bedeutende Erweiterung des Lodzer Straßenbahnhofes vorgesehen ist, nunmehr vom Inneministerium endgültig bestätigt wurde, werden bereits in dieser Woche die Vorarbeiten zur Verlängerung des Straßenbahnhofes nach Chojny bis zum Bahnhof im Angriff genommen werden.

bip. Der Termin für die Errichtung der Patentzuschlaggebühren sowie für den Auskauf neuer Gewerbescheine wurde bis zum 8. August verlängert. Da in den letzten Tagen die Mengen der Interessenten, die mit der Errichtung der Gebühren bis zum letzten Augenblick gewartet hatten, die Steuerämter förmlich belagerten, ist den interessierten Personen zu raten, rechtzeitig im Steueramt vorzusprechen.

Vom Festausschluß des St. Matthäi-Gartenfestes. Was wird geschehen: Am Donnerstag, den 2. August, findet abends um 8 Uhr in der Privatzimmer des Herrn Konsistorialrats Pastor Dietrich, Sienkiewicza 60, die Schlusssitzung des Festausschusses mit Verleistung des Rechenschaftsberichtes statt. An diesem Tage tritt auch die Revisionskommission zur Kassenprüfung zusammen. Die Vereine und Organisationen, welche an dem Feste teilgenommen haben, werden gebeten, für diese Revision je einen Delegierten entsenden zu wollen. Auch werden die Mitglieder des Festausschusses höchstens ersucht, volljährig zu erscheinen.

Der Vorstand des Festausschusses.

Weisungen erteilen! Kaum einer von ihnen kannte die See, wie sie wirklich war, besaß die Fähigkeit, alle Folgen abzuschätzen, die eine so tolle Fahrt möglicherweise haben konnte. Cartergin, der von Navigation keine Ahnung hatte, am wenigsten! Inzwischen schoß die „Queen Mary“ wie ein Pfeil durch die rasch dunkler werdenden Wasser. Der kleine Punkt hinter ihr am Horizont, den nur die schärfsten Gläser als den „Capo“ erkennen ließen, wurde immer undeutlicher und verschwand endlich ganz.

Kapitän Trux fehlte beim Diner. Er hatte sich auf die Kommandobrücke begeben und das Kommando selbst übernommen.

Der Mann leidet entschieden an Gespenstersucht“, sagte Cartergin spöttisch zu Mr. Rasten, der ihn eben von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt hatte.

Im Salon ging es heute ruhiger zu als an den vorhergehenden Abenden. Die älteren Herrschaften spielten fast durchweg, die jüngeren vergnügten sich mit einem neuen Pfänderspiel, das Mrs. Evers vorgeschlagen hatte. Einzelne Pärchen verloren sich unauffällig auf Promenade, um die wundervolle Sternennacht zu genießen. Unter ihnen befand sich auch die schöne Etelka mit Allan White und ihr Bruder mit Miss Marjorie. Bei beiden Paaren war der Flirt auf dem besten Weg, einen ernsten Charakter anzunehmen.

Die Nacht war in der Tat zauberhaft schön. Ruhig und klar stand der Mond am Himmel, der Wind halte sich gelegt, die Luft war fast lau. Von irgendeiner Gefahr schien wirklich keine Spur.

Trotzdem ordnete der Kapitän an, daß zwei Männer im Mastkorb die Nacht über Auslug zu halten hätten. Ein Offizier und zwei Matrosen hielten am Bug Wache.

Spenden für die St. Matthäi-Kirche. An Stelle eines Krans auf das Grab des verstorbenen Kaufmannes Karl Fröhlich spendeten zugunsten der St. Matthäi-Kirche: R. B. 200 000 M., Rudolf Engelhorn 250 000 M., Karl Henning 100 000 M. und die Familie des Verstorbenen 750 000 M. Gottes reichsten Segen wünsche ich den edlen Spendern. Die treuernde Familie aber, die durch den Tod unseres Mitbürgers so schwer betroffen worden ist, möge Gott der Herr segnen und trösten. Gleichzeitig mit diesem überreichte mir Herr Fleischermeister Hanke wiederum eine Spende der Lodzer Fleischermeisterinnung im Betrage von 550 320 M. zugunsten der St. Matthäi-Kirche. Auch für diese hochherige Spende spreche ich der Lodzer Fleischermeisterinnung herzlichsten Dank aus und wünsche derselben Gottes Segen. Pastor J. Dietrich.

Konsistorialrat Pastor J. Dietrich beging gestern Dienstag, den 31. Juli, seinen 48. Geburtstag. Fast den ganzen Tag über war seine Wohnung mit Gläubigern, die dem Geburtstagskind Blumenkränze und andere Geschenke überbrachten, angefüllt, ein Beweis, welch großer Anhänglichkeit und Verehrung sich dieser geschätzte Seelsorger in seiner Gemeinde und bei der evangelischen Bevölkerung im allgemeinen erfreut. Möge ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre so segensreich zu wirken, wie bisher. — Wie wir erfahren, tritt Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich am kommenden Donnerstag, den 2. August, seine diesjährige Urlaubsreise an. Am 19. August gebietet er auch an den Lutherischen Konvent in Eisenach teilzunehmen.

Der Kirchenraub in der Gnesener Kathedrale. Wie wir polnischen Bürgern entnehmen, hat eine gewisse Gräfin J. W. (der volle Name wird nicht genannt) für die Räuberstatzung des aus der Gnesener Kathedrale gestohlenen Reliquienschreins mit dem Hause des heiligen Adalbert 250 Millionen Mark angeboten. In einem offenen Briefe verspricht die Gräfin, daß die eventuelle Bezahlung und Empfangnahme des Heiligtums außerhalb des Bereichs der polnischen Gerichtsbehörden, z. B. in Danzig, erfolgen könnte.

Trux selbst hatte alles andere vergessen über seinem Dienst, den er mit größter Aufmerksamkeit versah. Nichts war hier oben auf der Kommandobrücke zu hören, als das Stampfen der Maschinen unten im Raum, das Rauschen des Kielwassers und die eintönigen Geräusche der Wachablösungen, kurze Rufe, taktmäßiges Gehen. Zuweilen ein leises Kreischen vom Steuerrad her.

Soweit das Auge reichte, war der Ozean nebelfrei, und nicht die leiseste Gefahr schien dem Schiff zu drohen.

Trotzdem konnte der Kapitän ein Gefühl der Unruhe nicht loswerden. Konnte nicht ein Kessel platzen bei diesem tollen Tempo? Sonst irgend etwas geschehen?

Und wenn das Wetter nun morgen umschlug, Nebel den Ausblick trüben — würde Cartergin dann Vernunft annehmen und die Geschwindigkeit herabsetzen lassen? — Morgen gegen Abend mußten sie zudem schon in die Nähe der „großen Bänke“ kommen, wo Vorsicht immer geboten war.

Mehrals zogen von Amerika nach Europa fahrende Dampfer an der „Queen Mary“ vorüber und grüßten durch Lichtsignale. Es war ein wundervoller Anblick, die schwimmenden, von Lichtgirlanden strahlenden Kolosse durch die Nacht hinzuziehen zu sehen.

Um Mitternacht kam plötzlich Buller auf die Kommandobrücke.

Die Antwort von London ist da, Herr Kapitän!“ Trux rief einen Offizier und übergab ihm einsteilweise die Führung. Dann eilte er gespannt in Bullers Bureau. Behrens schloß in einem kleinen Nebenraum.

„Ich habe den Dienst für diese Nacht lieber selbst übernommen,“ sagte Buller. „Hier ist die Depesche von Mrs. MacEvers.“

Fortsetzung folgt.

### Ein großes Kinderwaldfest.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Helfer-  
kreis der Kindergerichtsdienste an der St. Johannis Kirche,  
St. Matthäikirche, Chojny und Widzew einen großen  
Kinderanstalt, und zwar für diejenigen Kinder, welche an  
genannten Orten die Kindergerichtsdienste besuchen. Die  
Kinder versammelten sich um 12 Uhr mittags bei der  
St. Johannis Kirche. Pünktlich 1 Uhr intonierte der Po-  
sannenchor des Junglingsvereins der St. Johannisgemeinde  
das Lied: „So nimmt denn meine Hände“, worauf der  
Ausmarsch erfolgte.

Es mögen wohl annähernd 1000 Kinder gewesen  
sein, die mit Schärpen geschmückt und mit Lampions ver-  
sehen, sich im langen Zuge unter Zeitung ihrer Helfer und  
Helferinnen zum Stadtwald an der Konstantinow Chaussee  
begaben. Dort entwickelte sich bald ein reges Treiben.  
Unermüdlich wurde mit den Kindern gespielt, so daß die  
Zeit im Fluge verging.

In großen Scharen nahmen auch die Eltern und  
Angehörige der Kinder an dem Feste teil, so daß fast  
kein freies Blümchen in dem Walde vorhanden war. Die  
Festteilnehmer zählten nach Tausenden.

Abends um 7 Uhr hält Konfessorialrat Pastor  
Dietrich eine Waldandacht, zuerst in deutscher und dann  
in polnischer Sprache. Redner wies auf die Bedeutung  
der christlichen Kindererziehung hin, welche für die Zukunft  
unseres Volkes von größter Bedeutung sei. Nur ein in  
Gott gewurzeltes und verankertes Geschlecht könnte im  
Sturme der Zeiten auf die Dauer bestehen. Eiserne Not-  
wendigkeit sei es daher, daß Kirche, Schule und Haus tren-  
nungslos stehen und einander die Hand reichen, um eine  
starke pflichtigtreue und für alles Edle begeisterte Generation  
heranzuziehen. Auch sang die große Volksmasse  
unter Begleitung des Posannenchors einige Chöre.

Ura. Zeitung des Konfessorialrats Pastor Dietrich  
formierten sich sodann die Kinder zu einem Festzuge durch  
den Wald. Sämtliche Lampions wurden angezündet,  
singend schritten die Kinder durch den dunkelnden Wald,  
begleitet von den großen Scharen ihrer Angehörigen.

Gegen 8 Uhr wurde der Heimweg unter Gesängen  
und fröhlichen Hurrausen der Kinderschar angekreuzt.  
Das Kinderwaldfest hat in den weitesten Kreisen unserer  
Bevölkerung große Begeisterung hervorgerufen und wird  
den Teilnehmern wohl noch lange in angenehmer Erinnerung  
bleiben.

Eine unter den Festteilnehmern zugunsten des Baues  
der St. Matthäikirche veranstaltete Spendenaktion ergab  
die Summe von 2 600 000 Mark und eine halbe deutsche  
Reichsmark in Silber.

pap. Die Lohnbewegung. Die in der chemischen  
Industrie beschäftigten Arbeiter haben eine  
7,5prozentige Erhöhung ihrer Löhne mit Wirkung vom  
23. Juli ab beantragt.

bip. Die pharmazeutischen Angestellten  
der Krankenkasse sind mit neuen Lohnforderungen  
ausgetreten und haben den Arbeitsinspektor Wojciechow  
um Vermittlung ersucht.

pap. Am 30. Juli d. J. traten die beim Bau  
der Bahnlinie Łódź—Rutno beschäftigten Arbeiter  
in den Ausstand, da man ihnen die geforderte 6,5prozen-  
tige Lohnerhöhung nicht bewilligen wollte. Die Zahl der  
Streikenden beträgt 400.

pap. Nachläufe des Streiks. Der Klassens-  
fachverband für Textilindustrie wandte sich an die Staats-  
anwaltschaft mit der Bitte, auf die polizeiliche Überwachung  
der Arbeiter zu verzichten, über die die Untersu-  
chung noch im Gange ist. Die Staatsanwaltschaft lehnte  
diese Bitte ab und setzte den Klasserverband davon in  
Kenntnis, daß das Präventionsmittel in der Form der po-  
sleilichen Überwachung in eine Kauzierung umgewandelt  
werden könnte.

pap. Was die Wissenerleichterungen für Aus-  
wanderer. Wie wir erfahren, will die Tschechoslowakei  
durch die Tschechoslowakei reisenden polnischen Aus-  
wanderer von der Entrichtung der Transitsengelbühren  
befreien.

pap. Erhöhung der Heilgebühren in Koča-  
nuwka. In der letzten Sitzung des Spitalausschusses für  
Geistes- und Nervenkrankte in Kočanuwka wurde be-  
schlossen, die Gebühren für die Behandlung und Ver-  
pflegung von Geistes- und Nervenkranken auf 150 000 M.  
(Abteilung I A), 120 000 M. (Abteilung II) und 60 000  
Mark (Abteilung III) pro Tag zu erhöhen.

bip. Wegen Verkaufs von Lebensmitteln zu  
übermäßig hohen Preisen wurden bestraft: Gustaw  
Jęz (Rydzewka 59) und Hennoch Lichtenz (Zawadzka  
28) mit je 1 Million, Stanisław Mantis (Aleksandrowka  
52), Lewek Koper (Rydzewka 46), Chaja Weiszblit (Bet-  
lauer 176), Słaja Borek (Rydzewka 20), Hennoch Lewin  
(Konstantinowka 40) und Michael Drobowski (Gluwna 1)  
mit je 500 Tausend. Moschej Teitel mit 3 Wochen Haft  
und 1 Million Geldstrafe sowie Joseph Baczyński (Rydz-  
ewka 12) mit 1 Monat Haft.

bip. Ein rätselhafter Fund in der Eisen-  
bahn. Vor gestern früh wurde in Warschau beim Hegen  
des aus Łódź eingetroffenen Personenzuges in einem Abteil  
1. Klasse unter dem Polster 40 Blankette für polnische  
Auslandspässe sowie 7 Schedelbücher auf die „Americum“

Eisenbahn Company“ gefunden. Die hieron in Kennt-  
nis gesetzte Polizei wandte sich unverzüglich telefonisch nach  
Łódź, erhielt jedoch die Antwort, daß dieser Eisenbahnwagen in  
Łódź untersucht wurde und daß nichts Verdächtiges darin  
vorgesunden wurde. Wie die Polizei feststellte, führen in  
dem genannten Abteil mehrere höchst elegant gekleidete  
Herren. Das Sondere war bei der Sache ist, daß sowohl  
die Polizei als auch die Schedelbücher authentisch und  
nicht gefälscht sind.

bip. Wegen Diebstahls verurteilt. Dieser  
Tage hatte sich vor dem hierigen Friedensgericht der Lem-  
berger Bürger Józef Friedmann zu verantworten, der an-  
geklagt war, im Grand-Hotel einen gewissen Braun be-  
stohlen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Mo-  
naten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

pap. Das Łódźer Friedensgericht verhandelte gestern  
gegen einen gewissen Goldberg, der angeklagt war, an  
einem im August vorigen Jahres bei dem Polubinowa 34  
wohnhaften Emanuel Schlamowitsch verübten Einbruchs-  
diebstahl teilgenommen zu haben. Goldberg wurde zu 8  
Monaten Gefängnis verurteilt.

pap. Diebstahl. Dem Aleksandrowka 119 wohnhaften  
Joseph Granick wurden von einem gewissen Kostek aus  
Zelow 40 Stück Stoffe im Werte von 50 Millionen Mark ge-  
stohlen.

**Unsere Postbezieher!**  
Wenn Sie in der weiteren  
Zusendung der  
**„freien Presse“**  
eine Unterbrechung  
vermeiden wollen, so senden Sie  
sofort die  
**Bezugsgebühr**  
von Mt. 50,000 für August ein.

### Kunst und Wissen.

Eine Haydn-Musik. Eine Sinfonie Josef  
Haydns nennt sich bekanntlich „Mirakel-Sinfonie“.  
Über die Entstehung dieses Titels berichtet die Zeitschrift  
„Inspicator“: Als Haydn 1792 in London an einem  
Konzertabend im Orchester erschien, verliehen die Zuhörer  
im Parterre ihre Sätze und drängten sich gegen das Or-  
chester, um den berühmten Meister in der Nähe zu sehen.  
Raum waren die Sätze des Parterres dadurch leer gewor-  
den, als der Kronleuchter herunterstürzte. Nach dem ersten  
Schrecken erkundeten die Konzertbesucher, welcher ungebetteten  
Gefahr sie entronnen waren und riefen freudig: „Mirakel!  
Mirakel!“ Haydn aber sagte, er dankte Gott, daß er die  
Ursache gewesen sei, wenigstens 30 Menschen das Leben zu  
retten, und nannte die Sinfonie, die eben gespielt werden  
sollte, „Mirakel-Sinfonie“.

Interessante Altertumsfunde in Russland.  
Bei der Station Zarizyno der Moiskau-Kursker Bahn sind  
kürzlich, wie der Dz. Express meldet, interessante Aus-  
grabungen in den dort gelegenen heidnischen Heldengräbern  
aus der Zeit um die Wende des 11. und 12. Jahrhunderts  
gemacht worden, die wertvolle Altertümer zu Tage ge-  
fördert haben. Die Knochenreste lagen durchweg auf der  
fachen Erde, so daß man nunmehr zur Überzeugung ge-  
langt ist, daß die Bestattung damals in der Weise erfolgte,  
daß der Leichnam nicht in eine Grube versenkt, sondern auf  
die Erde gelegt und darüber der hohe Grabhügel geschichtet  
wurde. Unter den gefundenen Schmuckgegenständen befinden  
sich guterhaltene Silber- und Bronzegänge, Armspangen,  
Fingerringe, Bronzeschalen, arabische Mondsteine, Karneol-  
wie Glasperlen, welche letztere, da es damals in Russland  
noch keine Glasproduktion gab, vermutlich aus Byzanz,  
Ägypten oder über die Hansestädte aus Venetien eingeführt  
wurden waren.

### Sport.

Der Deutsche Sportverein „Troppau“ gegen  
die „Warszawianka“. Am kommenden Sonnabend  
und Sonntag wird der von seinem Auftreten gegen unseren  
Fußballmeister L. A. S. des Łódźer Sportwelt gut bekannte  
Deutsche Sportverein „Troppau“ gegen die Warschauer  
„Warszawianka“ auftreten.

pap. Das Pferdewettrennen in Ruda-Pa-  
bianicka. Die vom 10. Jelbartillerieregiment in Ruda-  
Pabianicka veranstalteten Pferdewettrennen zeitigten fol-  
gendes Ergebnis: 1. Offiziersrennen mit Hinder-

nissen auf 2300 Meter Entfernung: 1. Preis Oberleut-  
nant Braszowski, 2. Preis Kapitän Sławiński, 3. Preis  
Leutnant Urwal. II. Unteroffiziersrennen mit  
Hinderinnen auf 2100 Meter Entfernung: 1. Preis  
Bjelowski, 2. Preis Kowalewski, 3. Preis Odrobni.  
III. Offiziersrennen auf 2200 Meter Entfernung  
ohne Hindernisse: 1. Preis Oberleutnant Wojciechowski,  
2. Preis Kapitän Samiela. IV. Offiziersrennen:  
1. Preis Oberleutnant Marcinkowski, 2. Preis Oberleut-  
nant Nowak, 3. Preis Oberleutnant Kowalski. V. Con-  
cours hippique für Offiziere mit 10 Hindernissen:  
1. Preis Kapitän Warwica, 2. Preis Kapitän Sławiński,  
3. Preis Rittmeister Pawlicki. VI. Offiziersjagd-  
rennen auf 7 km Entfernung: 1. Preis Kapitän Sławiński,  
2. Preis Oberleutnant Marcinkowski, 3. Preis  
Oberleutnant Broniszowski.

Allerlei Sportaberglauben. Des Sportwernes  
Aberglauben ist ein vernünftiger Aberglaube, einer, der sich  
angeblich auf Erfahrungen stützt. Es dürfte fast allgemein  
bekannt sein, so lesen wir in der „Berliner Morgenpost“,  
daß die meisten Flieger in der Anfangszeit — und zum  
Teil auch noch bis weit in den Krieg hinein — einen  
Treibstoff mitnahmen und gewissermaßen als Amu-  
sement betrachteten. Auch Tiere wurden mit in die höheren  
Regionen genommen. Vornehmlich fand man allerdings  
diesen Brauch bei den Russen. Auf das mitgenommene  
lebende Wesen soll sich die Wut der bösen Dämonen sen-  
ken, die dem Ueberwinder der Naturkräfte mit Recht feind-  
lich gesinnt waren. Der Automobilist hat zahlreiche Dinge  
vom Russen über und Flieger übernommen. So findet man  
auch hier oft mitgenommene Tiere. Von einigen amerika-  
nischen Rennfahrern ist es bekannt, daß sie stets Hund  
mit sich führen und nicht ohne diese fahren. Eine Bedeu-  
tung besitzen auch die kleinen Propeller, Leinwandfiguren  
usw., die durchaus nicht nur Spielzeug sind. Als beson-  
ders abergläubisch muß man die Totale bezeichnen, die vor-  
nehmlich in bezug auf Farben sehr wälderisch sind. Drei  
rötliche Farben sind völlig verpönt. Es wird sich kein  
Totale finden, der diese Farben fröhlig. Amulette sind bei  
den Helden des grünen Russen ebenfalls sehr beliebt. Und  
noch mehr huldigt man dem Aberglauben, daß die Leb-  
dungsstücke und Gegenstände, die ein großer Sieger einmal  
bei einem Sieg trug, Glück bringen müssen. Um solche  
Dinge, auch von Verstorbenen und Verunglückten, mußt  
man sich sehr, zumal in England und Amerika. Beliebt  
finden auch die Haare von solchen Pferden, die fröhlich wa-  
ren. Radfahrer sind auch nicht frei von Aberglauben.  
Viele werben sogleich absteigen und umkehren, wenn ihnen  
eine Kuh über den Weg läuft. Andere betrachten es  
nur als ein böses Omen, wenn dies frühmorgens geschieht.  
— Dutzende von Beispielen werden von den Abergläubigen  
erzählt, daß solchen, die nicht an das böse Omen glauben,  
ein Unglück an jenem Tage zufießt. Turner wissen sich  
gleichfalls nicht frei von abergläubischen Aufsichten. Ins-  
besondere Wettkämpfer neigen gern dazu, sich mit glückbrin-  
genden Dingen zu schleppen. So gilt es zum Beispiel als  
glückbringend, wenn jemand beim Wettkampf eine Kugel  
nicht bei sich trägt. Doch auch andere Dinge, die zum  
Teil nicht einmal leicht sind, werden mitgeschleppt.

### Vereine und Versammlungen.

Im Kirchengesangverein „Neol“ fand am  
Montag abend 9 Uhr unter dem Vorsitz des ersten Vor-  
standes Herrn Grzegorz Schulz eine Monatsfeier der  
Mitglieder statt. Zunächst wurden vom Schriftführer  
Herrn Alexander Glaß die Niederschriften von der letzten  
Hauptversammlung und Monatsfeier gelesen. Sodann  
wurden die Damen Fräulein Lydia Henrichs, Gertrud  
Leichgräber und Olga Stoppel als aktive Mitglieder in den  
Verein aufgenommen. Hierach wurde beschlossen, die  
Mitgliedsbeiträge von 3000 auf 10 000 Mt. vom 1. Juli  
d. J. ab zu erhöhen. Da der erste Vorstand, Herr Schulz,  
infolge Zeitmangels verhindert ist, sein Mandat weiter zu  
beflecken und dasselbe niedergelegt hat, wurde beschlossen,  
am 27. August eine außerordentliche Generalversammlung  
der Mitglieder befreit Wahl eines neuen Vorstandes ein-  
zuberufen. Nachdem noch bekannt gegeben wurde, daß am  
3. September die Gesangübungen wieder aufgenommen  
werden, und noch über verschiedene innere Angelegenheit  
beraten worden war, wurde um 10<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung  
geschlossen.

Die Jahresvollversammlung des Verban-  
des der Buchdruckereibesitzer hat gestern am 31. Juli  
abends, im großen Saale des „Hotel Polnis“ stattgefunden.  
Der Vorsitz führte Herr Bolesław Kołłowski. Die Tätig-  
keit des zurücktretenden Vorstandes wurde mit Anerkennung  
festgestellt und von den zahlreich erschienenen Vertretern der  
hiesigen deutschen, polnischen und jüdischen Druckereien New-  
wählt vorgenommen. Es wurden in den Vorstand gewählt:  
1. mit allen Stimmen der Anwesenden, auf dem Wege  
der geheimen Abstimmung, der Verlagsdirektor und Mit-  
inhaber der „Freien Presse“ Dr. v. Behrens, 2. mit starker  
Stimmenmehrheit die Herren Kołłowski, der frühere Präses  
Henryk Kempner, Edward Kryz und Moses Sajnicki und  
3. als Stellvertreter des Herren Mantius und Osirowski.  
Außerdem wurden in die Revisionskommission die Herren  
Hamburski und Grapow gewählt.

Dr. v. Behrens beanspruchte für sich das Amt des  
Burgmäters des Verbandes; zum Präses wurde Herr G.  
Kempner wiedergewählt und zum Vizepräses — Herr  
B. Kołłowski; die übrigen zwei Amtier: des Schatz-  
meisters und des Schriftführers übernahmen die Herren  
Sajnicki und Kulis.

Die Generalversammlung hat sehr viel zur Festigung der Einigung zwischen allen Druckereibesitzern beigetragen und zu sehr wichtigen Umgestaltungen seines inneren Ausbaus geführt.

M-7.

## Vom Film.

Folgeschweres Explosionsunglück in einem Berliner Filmstudio. Aus Berlin wird geweitet: In dem Vorort Weißensee bei Berlin ereignete sich in dem Atelier der Paul Lenz-Filmgesellschaft ein schweres Explosionsunglück. Es wurde der Film "Wachstumskabinett" gedreht, bei dem eine große Anzahl von Schauspielern, Komikern und Bühnenarbeitern beschäftigt war. Plötzlich entzündete ein furchtbare Knall. Man hörte das Wimmern von Verletzten und der Raum war in dichte Rauchwolken gehüllt. Bei der Szene, in der mit Rauchwirkungen gearbeitet werden sollte, wurde man das sogenannte "weiße Pulver" verwendet. Durch einen noch nicht aufgellerten Tertum wurde schwarzes Pulver benutzt, das nur unter Anwendung besonderer Vorrichtungsregeln zur Explosion gebracht werden darf. Ein Hilfsregisseur und ein Arbeiter wurden lebensgefährlich verbrannt.

"Der Eid". Karl Wüstenhagen, hat die Vorbereitung zu seinem Film "Der Eid" beendet, so daß mit den Aufnahmen in Kürze begonnen werden kann. Die Aufnahmen finden in Spanien statt, an den historischen Orten in der Nähe der Städte Valencia und Barcelona. Dort wird unter anderem ein großes Kolosseum, eine Mauerschlacht mit circa 2000 Reitern, aufgenommen.

Egmont. Die Ufa (Allhoss-Amboss-Film-U.-G.) bereitet als nächstes Werk einen Großfilm: "Egmont" vor. Ihr Direktionsmitglied Gabriel Levy hat sich nach Holland begaben, um an den historischen Stätten des Egmont-Dramas die für den Film erforderlichen Studien zu machen.

Schachfilme. Wie die großen Tageszeitungen ihre Schachspalten haben, werden nunmehr die Kinos "Schachfilme" vorführen. Die Schachfilme sind etwa 100 Meter lang und führen die besten Partien und Problemlösungen der berühmtesten Schachmeister aller Länder vor; besonders bemerkenswerte Schachzüge werden durch beschreibende Zwischenitel ergänzt. Der erste Schachfilm zeigt die wunderbare Partie des Weltmeisters W. Steinitz gegen C. von Bardeleben, italienisch gespielt beim internationalen Schachmeisterturnier zu Hastings.

## Aus dem Reiche.

bip. Nuda-Pabianicka. Stadtrat wählen. Angesichts dessen, daß auf Beschuß des Finanzministeriums Nuda-Pabianicka zur selbständigen Stadt erhoben wurde, hat das Wojewodschaftsamt die Wahlen in die Stadtvorstanderversammlung von Nuda-Pabianicka angeordnet, die im Verlaufe von 6 Wochen nach der Veröffentlichung des Ministerratsbeschlusses durch die Staroste stattfinden sollen.

Bürgers. Von der Bäckermeister-Innung. Dieser Tage fand eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Bäckermeister-Innung statt. Zunächst wurde das Abendessen des langjährigen Oberältesten Herrn Eduard Eckert, welcher vor zwei Monaten im Alter von 86 Jahren starb, durch Erben von den Eignen geehrt. Sodann wurde das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen, worauf der Oberälteste den Rechenschaftsbericht vorlegte, der von den Zuwendungen gutgeheissen und angenommen wurde. Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag auf 3000 Mark monatlich zu erhöhen und das 108jährige Jubiläum der Innung in diesem Jahre festlich zu begehen, bei welcher Gelegenheit auch eine neue Innungsfahne angeschafft werden soll. Die Innung zählt gegenwärtig 28 Mitglieder.

Von der Webermeister-Innung. Am Donnerstag, den 26. Juli um 7 Uhr abends hielten die Webermeister ihre Quartalsitzung ab. Das Protokoll von der letzten Versammlung und der Rechenschaftsbericht wurden von den Anwesenden angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Quartalsbeiträge von 1000 auf 5000 Mark zu erhöhen und in nächster Zeit ein Gartenfest unter den Mitgliedern zu veranstalten.

Von der Tischlermeister-Innung. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr hielten die Tischlermeister ihre Quartalsitzung ab. Der vom Oberältesten erstattete Rechenschaftsbericht wurde angenommen und beschlossen, den Quartalsbeitrag zu erhöhen, sobald wurden zwei Ausgelerne freigesprochen.

Von der Schlossermeister-Innung. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr fand die Halbjahresitzung der Schlossermeisterin statt. Der Rechenschaftsbericht wurde von den Anwesenden angenommen, und in die Zahl der Meister ein Geselle aufgenommen. 9 Ausgelerne freigesprochen und 28 Lehrlinge eingeschrieben.

Vom Kirchengesang-Verein "Konkordia". Am Sonnabend, den 4. August veranstaltete der hiesige Kirchen-Männergesang-Verein "Konkordia" für seine Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste im eigenen Vereingarten und Hof ein Sommernachtsfest, bei dem auch gleichzeitig das Jahressfest der Vereinsfahnenweih begangen werden soll. Der Vorstand und das Vergnügungsverein haben sich viele Mühe gegeben, das Fest aufs schönste zu gestalten. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich Willkommen.

Bromberg. Beschlagnahme der Bromberger "Vollzeitung". Am Sonnabend nachmittag wurde Nr. 22 der sozialdemokratischen Bromberger "Vollzeitung" auf telephonische Anordnung der Staatsanwaltschaft Bromberg von der Polizei in der Expedition der "Vollzeitung" und in sämtlichen Zeitungsverkaufsstellen beschlagnahmt. Den Grund der Beschlagnahme bildete der Zeitarif mit der Ueberschrift "Säbelhiebe, Kugeln und Bajonette für die hungernenden Arbeiter". Da der Artikel einen Bericht über die

stürmische Sejmssitzung am vergangenen Dienstag enthielt, und zwar die Debatten über den Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Sejmabgeordneten wegen der blutigen Vorgänge in Lodz, Czestochau und Bielsk, wird Sejmabgeordneter Bankrak auf Grund des Artikels 31 der polnischen Verfassung in einer der nächsten Sejmssitzungen eine Interpellation an den Justizminister richten. Artikel 31 besagt, daß niemand zur Verantwortung gezogen werden kann, der über den Verlauf einer öffentlichen Sejmssitzung bzw. einer Sejmkommissionssitzung wahrheitsgemäß berichtet.

Bielsk. Ende des Streiks der Textilarbeiter. Dank der Vermittlung des Arbeitsinspektors Wojciechowicz haben die Bielsker Textilarbeiter nach 15tägigem Ausstand die Arbeit wieder aufgenommen. Eine 80prozentige Lohnhöhung wurde ihnen bewilligt.

## Aus aller Welt.

### Ein furchtbare Drama auf See.

Verzweiflungskampf zwischen der Besatzung und den Passagieren eines Dampfers.

Das Newwerk wird über ein Drama berichtet, das die spannendsten Erzählungen Kapitän Marryais und Edgar Allan Poes, an die Geschichten von Raubern und Sklavenräubern erinnert. In der Bucht von New York, nahe Sandy Hook, stand ein Dampfschiff den Schoner "Maria Beatrice" aus Bahama kreisend an. Von allen Teilen des Schiffes wehten Flaggen und alle möglichen Kleidungsstücke. Der Dampf kam an Bord und sandte das Verdeck mit Blut bedeckt. In Bord des Schoners stand der Pilot mit 15 Chinesen in halb verhungertem Zustand vor; die Gelben hatten seit Tagen nichts zu essen gehabt, und hatten durch das Ausziehen aller auf dem Schoner befindlichen Kleider die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versucht. Die Chinesen hatten in Havanna den Kapitän des Schoners, einen Yankee, gehaust, um sie in den Vereinigten Staaten an Land zu setzen, und ihm dafür 500 Dollar pro Mann verprochen. Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich ein Einwanderungsverbot gegen die gelbe Rasse, und Chinesen oder Japaner dürfen nur als Besatzungen ankommender Schiffe das Land betreten, wenn sie eine Bestätigung des Kapitäns vorzeigen, daß sie nur während des Aufenthalts des Schiffes im betreffenden Hafen an Land verweilen. Die Chinesen an Bord des in der Bucht von New York aufgefundenen Schoners hatten daher mit der erwähnten Summe von 500 Dollar pro Mann den Kapitän bestochen, sie als Besatzung eines Schiffes anzugeben, so daß sie an Land gehen konnten, um natürlich nicht wieder aufs Schiff zurückzukehren.

Der Pilot brachte den geheimnisvollen Schoner in Hafen von New York und die Behörden hatten sich nun mit dem Geheimnis des unheimlichen Schoners zu befassen. Dieses wurde nun enthüllt. Der Kapitän hatte mit den 10000 Dollar, die er von den zwanzig Chinesen erhalten hatte, daß Schiff verlassen; die Besatzung bestand nur noch aus vier Mann, zwei Weißen und zwei Negern. Nach der Flucht des Kapitäns mit den 10000 Dollar hätte, so erzählten die Gelben, die Mannschaft die zwanzig Passagiere überfallen, um ihnen das Geld abzunehmen. In einer besonders finsternen Nacht drangen die vier Matrosen in das Zwischendeck, wo sich die Gelben befanden, ein, in der Hoffnung, die Söhne des himmlischen Reiches abzuschlachten und sich ihres Geldes zu bemächtigen. Es entpann sich ein grimmiger Kampf auf Tod oder Leben. Die Chinesen, obwohl nur mit Messern bewaffnet, konnten sich der mit Revolvern bewaffneten vier Matrosen erwähren und sie töten, nachdem sie von ihnen erschossen worden waren. Dieses Drama spielte sich kaum zwei Tage vor Auffindung des kreisenden Schoners durch das Pilotenboot und saß in Sicht des Landes ab. Die Chinesen waren die Leichen der Gelösten über Bord und hielten sodann ein kleines Segel, um ans Land zu gelangen, das sie in der Ferne bereits sehen konnten. Als sie aber dem Lande näherkamen, trat Windstille ein, so daß sie bis zu ihrer Auffindung hilflos umhertrieben.

Schweres Bergwerkunglück in England. In den Bergwerken in Cheshire entstand durch Eruption ein Grabungslück. Acht Bergleute wurden getötet, eine große Anzahl verwundet.

Die Zahl der Automobile in den Vereinigten Staaten. Am 1. Juli waren in den Vereinigten Staaten 13.048.128 Automobile und Motorwagen eingetragen. Im abgelaufenen Jahre sind 2.440.000 Waggons zugewachsen. Die größte Zahl von Autos findet sich in Kalifornien, wo auf 4,09 Personen ein Auto entfällt.

Wiedererwachen eines rumänischen Vulkans. Nach einer Meldung aus Bukarest ist ein Vulkan, der seit hundert Jahren erloschen war, nämlich der Galimana, wieder in Tätigkeit getreten.

In einer Sandgrube verschüttet. Einer Blättermeldung aus Halle infolge, wurden in Großsachsen in Thüringen seit Dienstag vier Kanäle vermisst. Am Mittwoch fand man in einer Sandgrube den Wagen der Kinder neben herabgestürzten Sandmassen. Beim Nachgraben stieß man auf die Leichen der vier Kinder, sie hatten in die Wand der Sandgrube eine Höhle gegraben, die eingestürzt war.

Ein Opfer des Artistenberufes. Ein chinesischer Artist, der seit einer Nelle von Jahren die Welt be-

reist und sich mit seinem Bopf an einem Drachenschwanz hängt, ist in der Eschbühne während einer Aufführung zum Opfer gefallen. Bei einer Aufführung in Budapest wurde ihm der Bopf vom Kopfstein abgerissen. Der gräßlich zugerichtete Artist starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Wertvollste Sammlung des Bildes. Der vom Himmel herabzuckende Strahl ist unbeschreiblich in dramatischen Überraschungen, von denen in einer englischen Zeitschrift besonders wertvoll zusammengestellt werden. Bei einem Gewitter in England hieß eine Frau gerade ihren Arm gehoben, um ein Fenster zu schließen. Da zuckte ein Blitz herab, zwar ohne die Frau zu verletzen, aber als sie sich von dem Schrecken erholt, bemerkte sie, daß ihr golbes Armband verschwunden war. Ein Mann in Nalash wurde durch den Blitz geradezu in Knoten zusammengezogen, während das andere Bein rund um den Hals gedreht war. Der vom Blitz Getroffene erholt sich wieder, und seine zusammengezogene Glieder sind sich langsam. Der elektrische Robold mache sich auch den Strahl, die Uhr in dem Zimmer, durch daß er führt, um vier Stunden vorzustellen, ohne die Uhr zu beschädigen. Eine grausige Entdeckung mache man nach einem Gewitter an den Ufern des Mississippi. Zwei Sklaven waren an der Küste gegangen, um einen Hund zu ertränken. Man fand ihre vom Blitz entstellten Körper, und bei ihnen stellte der Hund, völlig unverletzt, Wache. Höchst merkwürdig ist folgender Vorfall, der aus Texas erzählt wird. Ein blinder Mann hatte sich an ein Pferd gespannt, um sich von diesem im Gewitter leiten zu lassen. Der Blitz schlug beide nieder; als sie wieder aufstanden, hieß der Blinde sein Auge wieder gewonnen, und das Pferd war erblindet.

Aus dem zusammenbrechenden Petersburg. Noch steht Petersburg unter dem Eindruck des furchtbaren Hauses in Flammen am Tschatergorod Prospekt. Es war, wie die "Bib. Blg." schreibt, um so erschütternder, als daß Haus eben mit einem Aufwand von über 200.000 Rubel gründlich renoviert worden war und der Einsatz daher so unerwartet kam, daß das Besitztum der Einwohner, darunter auch dreier bekannter Schauspielerinnen, nicht gerettet werden konnte. Das geschah, nachdem das Haus eben von einer Spezialkommission untersucht und als völlig sicher erklärt worden war. Als Grund der Katastrophe wird neuerdings die Unterspülung des Fundaments bezeichnet, wobei das Wasser aus der schadhaften Kanalisation ausgegetreten sein soll. Zehn bringen die Petersburger Blätter Alarmnachrichten über das Gebäude des Petersburger Konservatoriums, das in höchster Gefahr schwelen soll. In der Fassade sind große Risse zu erkennen. Die Behörden versichern, daß sie Maßnahmen ergreifen, um einen Einsturz des Konservatoriums zu verhindern.

Ein Denkmal des Judas Iskariot im Sowjetparadies. Von einer Reise durch Sowjet-Rußland nach London zurückgekehrt, berichtet der böhme Schriftsteller Hanning Kochler, daß er in Sjekliss bei Kosin der Entstehung einer Statue des Judas Iskariot beigewohnt habe. Lange Zeit hatte man in diesem Sowjetort gezögert, welcher der drei Kandidaten: Luzifer, Satan oder Judas, der Nachwelt als Steinheiliger überlassen werden sollte. Luzifer war anscheinend nicht mit den bolschewistischen Ideen so recht in Einklang zu bringen. Kains Sohn verließ sich im Dunkel der Sage — also blieb nur Judas übrig. Aufrecht steht der steinerne Verräter da, die geballte Faust zum Himmel erhoben. Als bei der Feierlichkeit die Denkmalshülle fiel, sanken die versammelten Bauern sogleich in die Knie, im Glauben, daß es sich hier um die Verehrung eines großen Heiligen handle. — Wahrlich, auf eine bessere Art hätte der Bolschewismus nicht sein wahres Gesicht, seine ureigenste Abhängigkeit, das Christentum auszutreiben, zeigen können.

Ein zweites London unter der Erde. Ein Londoner Baumeister hat einen Plan zur Lösung der brennenden Wohnungsfrage ausgearbeitet, der in jedem Fall auf Originalität Anspruch machen darf. Statt den Räumen der Riesenstadt noch weiter zu dehnen oder durch Aufstockung der vorhandenen Häuser zur Vermehrung der Wohnungen beizutragen, geht sein Vorschlag einfach dahin, eine neue Stadt unter dem gegenwärtigen London zu errichten. Man würde nach Ausführung seines Plans eine zweistöckige Metropole erhalten, von der ein Stück über und das andere unter der Erde liegt. Der Urheber des Plans versichert, daß der Verwirklichung des Plans keine Schwierigkeiten im Wege ständen und daß die Bewohner des unteren Stockwerks nicht hinter denen des heutigen London zurückstehen würden. Viermerkenswerterweise ist der Plan, kaum daß er angekündigt wurde, bereits in einem kleinen Beispiel zur Ausführung gekommen. Die Verwaltung der Untergrundbahn hat nämlich die Genehmigung erhalten, ihren unter dem Piccadilly-Circus gelegenen Bahnhof zu vergrößern. Wenn der oben erwähnte Plan die Entwicklung nimmt, die sein Urheber erwartet, so kann es geschehen, daß in nicht zu ferner Zeit breite, taghell erleuchtete Straßen, die mit verlockenden Anlagen ausgestattet sind und von Automobilen und Straßenbahnen durchfahren werden, das Herz dieses neuen unterirdischen London bilden werden. Diese unterirdische Stadt würde ohne Zweifel viele beachtenswerte Vorteile haben. Man würde hier vor Räume und Höhe bewohnt sein, würde dem brütenden Nebel entgehen und schließlich gegebenenfalls auch vor Pestangriffen geschützt sein.

## Handel und Volkswirtschaft Von den polnischen Aktien- gesellschaften.

pap. Die Verwaltung der „Bank Związkowa Ziemię“ beschloss auf einer dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung das Anlagekapital um 1 Milliarde Mark zu erhöhen. Der Emissionspreis der neuen Aktien beträgt 8,000 Mark.

pap. **Erhöhung der Salzsteuer.** Die Salzsteuer wird von heute ab in der Weise erhöht, dass der für eine Tonne Kochsalz zu zahlende Zuschlag 1 Million beträgt (1000 Mk. für ein Kilo!), für eine Tonne Steinsalz 800,000 Mk. und für eine Tonne Stücksalz 750,000 Mk.

**Die deutsche Goldanleihe.** Die neue deutsche Goldanleihe soll auf eine unbestimmte Summe, in 5 und 10 Dollarschnitten herausgegeben werden. Die Anleihe wird in gewissem Sinne als Mittel zur Gesundung der völlig ruinierter Finanzen angesehen, doch herrschen bereits Zweifel hinsichtlich ihres inneren Wertes anlässlich der unbeschränkten Ausgabe vor.

pap. **Das Durchlochen der Briefmarken gestattet.** Um Industrie- und Handelsunternehmen die Möglichkeit zu geben, den Briefmarkenausgang kontrollieren zu können, hat das Ministerium für Post- und Telegraphenwesen den Privatfirmen die Erlaubnis erteilt, die Briefmarken mit ihren Anfangsbuchstaben zu durchlochen.

**Die Preissteigerung in Frankreich.** Die offizielle Statistik bestätigt, dass seit der Ruhraktion die Großhandelspreise in Frankreich ansteigend gestiegen sind. Während die Indexziffer für die 45 wichtigsten Artikel, darunter 20 Nahrungsmittel und 25 Rohmaterialien, im Dezember 1922 407 betrug, stieg sie bereits im Januar 1923 auf 447 und seither bis in den Juni auf 472. Im Dezember 1921 betrug die Indexziffer nur 376.

**Wieviel Geld darf man ausführen?** Gegenwärtig erteilt die Polnische Landesdarlehnskasse Erlaubnis zur Ausfuhr von 25 Mill. Mark in polnischer Valuta, wenn wirklich begründete wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen. Was die Auslandsvaluten anbetrifft, so haben Personen, die einen Auslandspass bzw. einen Personalausweis, in letzter Falle kommen nach Danzig Reisende in Frage, besitzen das Recht, ohne Erlaubnis und ohne sich über die Herkunft des Geldes legitimieren zu brauchen, Auslandsvaluten in Höhe von 1000 Schweizer Franken, oder wenn es sich um eine Reise nach Danzig handelt, 250 Schweizer Franken bzw. davon Gegenwert in einer beliebigen Valuta auszuführen. Diese Valuten kann man nur in den Devisenbanken kaufen, die in dem Pass einen Vermerk über den Verkauf des Geldes in Höhe der erwähnten Summe machen.

### Warschauer Börse.

Warschau, 31. Juli.

Millionówka  
Pföb. d. Bodenkreditges. Ebl  
Goldanleihe

#### Valuten.

Dollars	198500	195000
Kanadische Dollars	198250	
Franz. Franks	11700	
Tschechische Kronen		
Deutsche Mark	0.14-0.16	

#### Schecks.

Belgien	9700	9400
Berlin	0.16 $\frac{1}{2}$	0.15
Danzig	0.16 $\frac{1}{2}$	0.16
Holland	7500	
London	915000	895000
New-York	195500	195000
Paris	11750-11450	
Prag	35700-34800	
Schweiz	2.82 $\frac{1}{2}$ -2.75 $\frac{1}{2}$	
Wien	8700-8500	
Rumänische Lei	1000	
100 Oesterr. Kronen	270 Mk.	

Zürich, 31. Juli. (Pat.) — Anfangsnoteurungen. Berlin 0.0005, Holland 221.60, New-York 580.25, London 2563, Paris 32.70, Mailand 24.35, Prag 16.75 $\frac{1}{2}$ , Budapest 0.02 $\frac{1}{2}$ , Belgrad 5.82 $\frac{1}{2}$ , Sofia 5.15, Bukarest 2.82, Warschau 0.0028, Wien 0.0078 $\frac{1}{2}$ , Oesterr. Kr. 0.0079.

#### Aktien. (Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 1050 975-1000, Handel u. Industriebank 295-290 320, Lemberger Industriebank 70-72 70, Vereinigte Landesgenossenschaftsbank 250-260, Landwirtschaftl. Verein 85 70 90, Warsch. Industriebank 73, Handelsbank —, Kreditbank 260-280, Westbank 775-800, Genossenschaftsbank —, Kleinpolnische Bank 85, „Wulkan“ —, Poln. Papierfabrik —, Lodzer Kaufmannsbank —, Poln. Handelsbank —, Arbeitergenossenschaftsbank 650-700, Ceras 525 595 550, „Strem“ —, Kleszki 600-595, Puls 2000 1975, Chodorow 940-880, „Czestocies“ 6500 6000 6150, Miechow 750 710, Firley 200 190, Hoisges. 80 65, Cegielski 170 147.5-152.5, Modrzewiow 1600 1650 1500, Ostrwicker-Werke 2400 2200 2300 —, Em. 2150-2000, Rudzki 770-650 690, Trzebinia 290 280, Pojazd 190 160-175, Lokomotiven-Ges. 210 200 205, Zyrardow 42000 39000, Belpol 50, „Hurt“ 45, Schiffahrtsgesellschaft 33-34 35, Leder und Gerbereien 96 92.5, Cmielow 200 205 200, polnische Elektrizität Gesell. 115 150-140, „Sita i Swiatlo“ 630-640-615, Spiritus 1650-1200 1250, Naphtha 128 115 120, Nobel 700 650, Pastolnik 275-230, „Wratka“ 1-6 Em. 180, Potaschwerke 850, Spies 270 230 235, Wildt 270 150-170, Czernik 1450-1200 1260, Goślawice 650 660-610, Zuckergesellschaft 8000-6700-7000, Esay 105-90-100, Kohlengesell. 1425-950 1825, Lillpop 270-280-245, Norblin 550-420 480, Ortwein 165-145, Rohr und Zielinski 275 250 265, Starachowice 1075 950, „Ursus“ 1. Em. 950 960 2. Em. 315 290, Zieloniewski 1650 1400 1490, Zawiercie 58000-58000, Borkowski 140 118-122.5, Jabłkowice 50-48 47, Polbal 28 25-26.5, West-Ges. für Handel und Industrie 70 60 75, Elektrizitätsges. 1700, Kabel 260-200-250, Haberbusch 825-820 850, Kluce 265 230, Polnische Naphtha-Industrie 800-850, Lenartowicz 40 38, „Marynia“ 1-4 Em. 150-200.

### Baumwolle.

Liverpool, 30. Juli. (Pat.) Baumwolle. Schlussnotierungen: Juli 18.86, Oktober 11.87, Januar 11.61, März 11.57.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: L. U. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgesellschaft m. b. H.



Heute große Premiere!

## Aus dem Schwarzbuche eines Polizei-Kommissars

Sonderbare Erzählungen in 8 Akten nach der Erzählung des genialen

CONAN DOYLE

In den Hauptrollen: Lilly Alexandra, Sascha Gura, Bernhard Götzke, Fred Kertner, Karl de Vogt.

2281

Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewak.

### Sommer-Theater „Scala“

im Garten, Cegielsianastr. Nr. 16.  
(Bei ungünstiger Witterung im Winter-  
Theater Cegielsiana 18.)

Direktion & Kupferman. Rundf. Zeit. Rpm.

Heute große Premiere!

### Erstklassiges Programm Nr. 7.

Gesang! Humor! Tänze!

4 Maravillas

musikalischer Tanz-Spektakel

3 Colibri

außergewöhnliche Akrobaten

Bronecki Stars

Humorist

Baranowski

Bige. u. Romanist

Arizon u. Lucy Füredy

Tanz-Duetz (d. Biedling d. Lodzer Publikum)

Milch

herrlicher Akrobaten-Alt

Kamiński

Bauchredner

Barańska

Solo-Tänze

Pola Nowak

Operetten-Soubrette

Drankow

prächtiges Tanz-Duetz

Grosman

Opernsängerin

und viele andere Nummern.

### Volksschullehrer erteilt Nachhilfestunden

Spezialfächer: Polnisch, Deutsch, Mathematik, außer-  
dem Geschichte, Geographie und Latein. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d. S. Bl.

2282

R. Besler.

in einer hervorragender schöner Lage, See mit reizenden

Inseln, Kieswälde, mildes Klima, für Erholungs-  
bedürftige besonders geeignet. Einige Zimmer noch  
frei. Motor- und Ruderboote vorhanden.

Sür gute Verpflegung sorgt besonders der Wirt.

2283

R. Besler.

Brzoza bei Hydgoszcz

2284

2285

2286

2287

2288

2289

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2300

2301

2302

2303

2304

2305

2306

2307

2308

2309

2310

2311

2312

2313

2314

2315

2316

2317

2318

2319

2320

2321

2322

2323

2324

2325

2326

2327

2328

2329

2330

2331

2332

2333

2334

2335

2336